



Abend:

Zeitung.

58.

Freitag, am 8. März 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

Schiller's Ruf nach Berlin.

Mitgetheilt vom Prof. Dr. Schüz zu Halle.

Bekanntlich hatte Goethe noch in den letzten Jahren seines Lebens, in einer öffentlichen Aeußerung, es der Königlich Preussischen Regierung zum Vorwurf gemacht: daß sie nichts gethan habe, um Schiller'n für das große Berlin, dessen Königl. Bühne doch so oft durch seine dramatischen Dichtungen verherrlicht worden sey, zu gewinnen; wogegen die Großherzoglich Sachsen-Weimar'sche, mit ihren so viel geringeren Kräften, ihn immer inniger dem Kleinen Weimar verbunden gehabt.

Der, am 8. December v. J. zu Berlin verstorbene Königlich Preussische Großkanzler und wirkliche Geh. Staatsminister, Ritter und Dr. v. Beyme, sendete daher meinem Vater, dem Hofrath und Professor Schüz (zu dessen Berufung von Jena nach Halle im Jahre 1804, er vorzüglich mitgewirkt, und den er auch seitdem mit seinem besonderen Wohlwollen fortwährend erfreute) für die von ihm gestiftete und redigirte Allgemeine Literatur-Zeitung eine Berichtigung jener Goethe'schen Aeußerung zu, die er mit folgendem Schreiben an ihn, von seinem Rittergute Steglitz aus, begleitete.

„Die angenehme Erinnerung, an die meinem Vaterlande dadurch geleisteten Dienste, daß ich das Werkzeug war, wodurch Ew. Wohlgeboren für mein engeres Vaterland gewonnen worden, giebt mir Veranlassung

Sie um die Gefälligkeit zu bitten, die beigehende Anzeige, welche ein ganz ähnliches Geschäft in Ansehung Schiller's betrifft, in das Intelligenz-Blatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung einrücken und mir ein Duzend Exemplare von der betreffenden Nummer auf Schreibepapier für den Kostenbetrag zukommen zu lassen.“

„Mit Vergnügen benutze ich zugleich diese Gelegenheit, Ew. Wohlgeboren, die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung und aufrichtigen Ergebenheit zu erneuern.

Steglitz, den 27. März 1830. v. Beyme.“

Nach Empfang dieses Briefes, ließ Schüz die demselben beigefügte Berichtigung, sogleich in dem Intelligenz-Blatte seiner Allgemeinen Literatur-Zeitung vom April 1830, abdrucken, und übersendete dem so allgemein und von ihm insbesondere hochverehrten Staatsmann die gewünschten Exemplare des Abdrucks, mit einem Dankschreiben, worin er ihn zugleich um seine geneigte Beantwortung zweier diesen interessanten Gegenstand betreffenden Fragen ersuchte. Hierauf erhielt er von ihm die folgende ausführliche Antwort, deren Inhalt gewiß für alle Verehrer unseres unsterblichen Schiller, wie des trefflichen auch durch seine unvergänglichen großen Verdienste um Kunst und Wissenschaft, im Preussischen Staate, verewigten Großkanzlers v. Beyme, gewiß in gleichem Grade merkwürdig ist.

Schüz.

„Ew. Wohlgeboren

haben mich durch Gewährung meines Wunsches, eine be-